

Alternative 3

Leslie Watkins

Abschnitt Eins

Keine Zeitung hat bisher die Wahrheit hinter der als »Alternative 3« bekannten Operation gefunden. Untersuchungen von Journalisten sind abgeblockt worden – von den Regierungen auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs. Amerika und Russland sind von der skrupellosen Entschlossenheit besessen, ihr gemeinsames Geheimnis zu hüten, und diese Besessenheit, das können wir jetzt beweisen, hat sie gemeinsam zu Mördern werden lassen.

Trotz der intensiven Abschirmung sind allerdings Teilinformationen an die Öffentlichkeit gelangt. Oft werden sie unabsichtlich freigegeben – von Fachleuten, die ihre unheilvolle Bedeutung nicht erkennen –, und diese Fragmente allein bedeuten wenig. Aber wenn sie miteinander kombiniert werden, bilden sie ein deutliches Muster – und dieses Muster scheint den enormen Umfang dieser Verschwörung des Schweigens noch hervorzuheben.

Am 3. Mai 1977 veröffentlichte der Daily Mirror diese Geschichte:

Präsident Jimmy Carter hat sich in die Reihen der UFO-Sichter eingereiht. Er hat zwei schriftliche Berichte eingesandt, in denen er bestätigt, dass er während seiner Regierungszeit als Gouverneur von Georgia eine Fliegende Untertasse gesehen hat.

Inzwischen hat der Präsident den Vorfall heruntergespielt, vielleicht in der Furcht, dass die Wähler Angst vor einem Untertassen-Freak haben.

Aber es wird berichtet, dass er nach der Sichtung sagte: »Ich lache nicht mehr über Leute, die behaupten, UFOs gesehen zu haben, denn ich habe selbst eines gesehen.«

Carter beschrieb das UFO folgendermaßen: »Leuchtend, kein Festkörper, zuerst bläulich, dann rötlich. Es schien aus einiger Entfernung auf uns zuzukommen, hielt an, flog

wieder etwas zurück, kehrte erneut um und verschwand schließlich.«

Carter gab 1973 zwei Berichte über die Sichtung ab, einen an das International UFO Bureau und den anderen an das National Investigations Committee on Aerial Phenomena (NICAP).

Heydon Hewes, der das International UFO Bureau von seinem Privatsitz in Oklahoma City aus leitet, rühmt in Ansprachen die »Aufgeschlossenheit« des Präsidenten.

Aber während seiner Präsidentschaftskandidatur im letzten Jahr war Carter vorsichtig. Er gab zu, dass er ein Licht am Himmel gesehen habe, vermied jedoch, es als UFO zu bezeichnen. Er scherzte: »Ich glaube, das Licht forderte mich auf, an der kalifornischen Vorwahl teilzunehmen.«

Woher kommt diese Veränderung in Carters Haltung? War er inzwischen über Alternative 3 informiert worden?

1966 zeigte eine Umfrage von Gallup Poll, dass fünf Millionen Amerikaner – darunter etliche hochqualifizierte Flugzeugpiloten – behaupteten, Fliegende Untertassen gesehen zu haben. Der Kampfpilot Thomas Mantell war sogar ums Leben gekommen, während er über Kentucky ein solches Gefährt verfolgte – seine F 51 zerfiel in dem heftigen Abgasstrudel der Maschinen des von ihm verfolgten Phänomens. Die U.S. Air Force beugte sich widerwillig einem wachsenden Druck und bat Dr. Edward Uhler Condon, Professor der Astrophysik, ein Untersuchungsteam an der Colorado Universität zu leiten.

Condots Budget betrug 500.000 Dollar. Kurz bevor sein Bericht 1968 erschien, brachte der London Evening Standard diese Geschichte:

Die Condon-Studie macht Schlagzeilen – aber aus den falschen Gründen. Sie hat einige renommierte Mitglieder verloren, und zwar unter Umständen, die gelinde gesagt mysteriös sind. Böse Gerüchte kursieren ... mindestens vier

entscheidende Persönlichkeiten sind aus dem Condon-Team verschwunden, ohne eine befriedigende Begründung für ihr Ausscheiden anzugeben.

Der vollständige Hintergrund der merkwürdigen Ereignisse in Colorado ist schwer zu erraten. Aber ein Hinweis könnte in den jüngsten Aussagen von Dr. James McDonald liegen, einem leitenden Physiker am Institut für Atmosphärische Physik an der University of Arizona, der in seinem Fach weithin anerkannt ist.

In einem vorsichtigen, aber beunruhigenden Telefongespräch erzählte mir Dr. McDonald diese Woche, dass er »sehr beunruhigt« sei.

Condons Bericht, der 1485 Seiten umfasste, leugnete die Existenz fliegender Untertassen, und ein Ausschuss der Amerikanischen Nationalen Akademie der Wissenschaften kam zu dem Schluss, dass »weitere ausgiebige Untersuchungen wahrscheinlich nicht gerechtfertigt sind.«

Merkwürdigerweise jedoch hatte Condons wichtigster Mituntersucher, Dr. David Saunders, kein Wort zu diesem Bericht beigetragen.

Und am 11. Januar 1969 zitierte der Daily Telegraph Dr. Saunders, der über den Report gesagt haben soll: »Er kann nur kalter Kaffee sein. Egal, wie lang er ist, was drinsteht, wie es gesagt wird und welche Empfehlungen ausgesprochen werden, ihm wird das entscheidende Element der Glaubwürdigkeit fehlen.«

Es gab bereits weitverbreitete Vermutungen, dass die Condon-Untersuchung Teil einer offiziellen Vertuschung gewesen war, dass die Regierung die Wahrheit kannte, aber entschlossen war, sie der Öffentlichkeit vorzuenthalten. Wir wissen heute, dass dieser Verdacht richtig war. Und dass die Geheimhaltung mit Alternative 3 zusammenhing.

Nur wenige Monate, nachdem Dr. Saunders seine Bemerkung über den »kalten Kaffee« gemacht hatte, brachte

ein Journalist in Columbus (Ohio) von der Dispatch die NASA in Verlegenheit, indem er ein merkwürdiges Fahrzeug fotografierte – es sah genauso aus wie eine Fliegende Untertasse –, und zwar auf der White Sands Raketenbasis in New Mexico.

Zuerst wollte niemand bei der NASA über dieses geheimnisvolle runde Fluggerät mit etwa fünf Metern Durchmesser sprechen, das auf dem »Raketenfriedhof« abgestellt war, einem Gelände der Raketenbasis, wo alte Versuchsmaschinen landeten.

Aber die Firma Martin Marietta in Denver, Colorado, wo es gebaut worden war, gab zu, dass sie mehrere Modelle entworfen hatte, manche mit zehn und zwölf Motoren. Und ein NASA-Beamter, der mit dieser Information konfrontiert wurde, sagte: »Die Ingenieure nannten es tatsächlich ›Fliegende Untertasse‹.« Das bestätigte eine Aussage von Dr. Garry Henderson, einem führenden Weltraumforscher: »Alle unsere Astronauten haben diese Objekte gesehen, erhielten aber den Befehl, über ihre Entdeckungen mit niemandem zu sprechen.«

Otto Binder war Mitglied des NASA-Weltraumteams. Er sagte, dass die NASA wichtige Teile des Gespräches zwischen der Bodenkontrolle und Apollo 11 – dem Raumschiff, das Buzz Aldrin und Neil Armstrong zum Mond brachte – »gekillt« habe und dass diese Abschnitte aus dem offiziellen Bericht gelöscht worden seien: »Bestimmte Quellen mit eigenen UKW-Empfängern, die nicht auf die Radioübertragungen der NASA angewiesen waren, behaupten, dass ein Teil des Erd-Mond-Dialogs vom NASA-Kontrollstab schnell abgeschnitten wurde.« Binder fügte hinzu: »Es war vermutlich, als die beiden Mondbegeher Aldrin und Armstrong die Runde in einiger Entfernung vom Raumschiff machten. Da umklammerte Armstrong aufgeregt Aldrins Arm und rief: ›Was war das denn? Was

zur Hölle war das? Das ist alles, was ich wissen will.«
Daraufhin folgte laut Binder dieser Wortwechsel:

Bodenkontrolle: Was ist da? ... (Störung; verstümmelt) ...
Bodenkontrolle ruft Apollo 11 ...

Apollo 11: Diese Babys sind riesig, Sir ... enorm ... Oh Gott, das würden Sie nicht glauben! ... Ich sage Ihnen, es sind noch andere Raumschiffe da draußen ... aufgereiht am Ende des Kraters ... sie sind auf dem Mond und beobachten uns...

Die NASA hat Binders Geschichte verständlicherweise nie bestätigt, aber Buzz Aldrin beklagte sich bald bitterlich darüber, dass die NASA ihn als »Handelsreisenden« benutzt hätte. Und zwei Jahre nach seiner Mondmission wurde er im Anschluss an Berichte über schweren Alkoholmissbrauch mit »emotionaler Depression« ins Krankenhaus eingewiesen.

»Handelsreisender«, eine merkwürdige Wortwahl, meinen Sie nicht?

Was versuchten die NASA-Behörden nach Aldrins Ansicht zu verkaufen? Und an wen? Könnte es sein, dass sie ihn und andere benutzten, um ihre offizielle Version von der Wahrheit an die normalen Bürger auf der ganzen Welt zu verkaufen?

War Aldrins Mondspaziergang nur ein großes Spektakel, das mit riesigem Werberummel präsentiert wurde, um die Milliarden zu rechtfertigen, die in die Weltraumforschung reingesteckt worden waren? War er Teil der amerikanisch-russischen Vertuschungsmaßnahmen für Alternative 3?

Alle Männer, die auf dem Mond waren, haben Äußerungen gemacht, die darauf hinweisen, dass sie über Alternative 3 Bescheid wussten – und über die Gründe, die dazu führten.

Im Mai 1972 wurde James Irwin – offiziell der achte Mann auf dem Mond – zum Baptistenmissionar geweiht. Er sagte damals: »Der Flug hat mich zu einer tieferen Religiosität gebracht, ich bin mir jetzt mehr der Zerbrechlichkeit unseres Planeten bewusst.«

Edgar Mitchell, der mit der Apollo 14-Mission im Februar 1971 auf dem Mond landete, reichte ebenfalls im Mai 1972 seinen Abschied ein – um sich der Parapsychologie zu widmen. Später beschrieb er im Hauptquartier seines Institute for Noetic Sciences bei San Francisco, wie es war, als er vom Mond aus auf unsere Welt blickte: »Ich spürte ein sehr tiefes Leid, eine Art Angst. Dieser unglaublich schöne Planet war die Erde ... ein Ort, der nicht größer war als mein Daumen, war meine Heimat ... ein blauweißes Juwel in einem samtschwarzen Himmel ... und man war dabei, ihn zu ermorden.« Am 23. März 1974 zitierte ihn der Daily Express mit den Worten, dass die Gesellschaft nur drei Möglichkeiten hätte, wie sie weiterfahren könnte, und dass die dritte »die vielversprechendste, aber schwierigste Alternative« wäre.

Ein anderer Mondbegeher, Bob Grodin, wurde ebenfalls sehr deutlich, als er am 20. Juni 1977 von einem Sceptre-Fernsehreporter interviewt wurde: »Glauben Sie, die brauchen dieses ganze Zeug da unten in Florida, nur um zwei Kerle da oben auf ein ... auf ein Fahrrad zu setzen? Den Teufel tun sie! Wissen Sie, warum die uns brauchen? Damit sie eine Reklamegeschichte für all die Hardware haben, die sie in den Weltraum gefeuert haben. Wir sind nichts, Mann! Nichts!«

Am 11. Juli 1977 kam die Los Angeles Times dem Kern der Angelegenheit recht nahe – näher als jede andere Zeitung –, als sie ein bemerkenswertes Interview mit Dr. Gerard O'Neill wiedergab. Dr. O'Neill ist Professor in Princeton, der während eines Forschungssemesters 1976 als Pro-

fessor für Luftraum im Massachusetts Institute of Technology arbeitete und jedes Jahr fast 500.000 Dollar an Forschungsmitteln von der NASA erhielt. Hier ist ein Ausschnitt aus diesem Artikel:

Die Vereinten Nationen, sagt er, haben vorsichtig geschätzt, dass die Weltbevölkerung, die heute bei mehr als 4 Milliarden Menschen liegt, im Jahr 2000 auf 6,5 Milliarden gewachsen sein wird. Heute, fügt er hinzu, leben etwa 30 Prozent der Weltbevölkerung in entwickelten Nationen, aber weil voraussichtlich das größte Bevölkerungswachstum in unterentwickelten Ländern erfolgen wird, wird dieser Anteil bis zum Ende des Jahrhunderts auf 22 Prozent gefallen sein. Die Welt im Jahr 2000 wird ärmer und hungrier sein als die Welt heute.

Dr. O'Neill erklärte auch, welche Probleme von der kilometerdicken atmosphärischen Schicht um die Erde verursacht würden. Aber mit Äußerungen über die zusätzliche Bedrohung durch das bekannte »Treibhaus«-Syndrom wurde er nicht zitiert – vermutlich, weil der Artikel vergleichsweise kurz war.

Seine Lösung? Er nannte sie Insel 3. Und fügte hinzu: »Es gibt wirklich keine Diskussion über die Technologie, die dafür nötig ist. Das wird von Spitzenleuten der NASA bestätigt.«

Aber Dr. O'Neill, ein Familienvater mit drei Kindern, der in seiner Freizeit gerne im Segelflugzeug sitzt, merkte nicht, dass er das Ziel knapp verfehlt hatte. Im Hinblick auf die Technologie hatte er natürlich recht. Aber er wusste nichts über die politischen Rahmenbedingungen und wäre erstaunt gewesen zu erfahren, dass die NASA seine Forschung an die Russen weitergab.

Sogar bedeutende Politikexperten, die in ihrem Bereich ebenso angesehen sind wie Dr. O'Neill in seinem, sind verwirrt von einer *Unterströmung*, die sie in den Ost-West-

Beziehungen entdeckt haben. Professor G. Gordon Broadbent, Direktor des finanziell unabhängigen Institutes für Politische Studien in London und Autor einer großen Studie über die Diplomatie zwischen den USA und der Sowjetunion seit den fünfziger Jahren, betonte diese Tatsache am 20. Juni 1977 in einem Interview von Sceptre Television: »Im Hinblick auf das Gesamtthema der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA muss ich zugeben, dass es hier ein Element des Mysteriösen gibt, das viele Forscher auf meinem Gebiet verwirrt.« Er fügte hinzu: »Wir vermuten, dass auf den allerhöchsten Ebenen der Ost-West-Diplomatie ein Faktor wirksam gewesen ist, von dem wir nichts wissen. Nun könnte es sein – und ich betone das Wort ›könnte‹ –, dass dieser unbekannte Faktor eine massive, aber verdeckte Operation im Weltraum ist. Aber über die Gründe dahinter ... steht es uns nicht an, zu spekulieren.«

Washingtons heftiges Unbehagen über O’Neills Enthüllungen in der Los Angeles Times wird aus der Dringlichkeit ersichtlich, mit der dem Gesetzbuch eine »Unterdrückungs«-Vorlage hinzugefügt wurde. Am 27. Juli 1977 – nur sechzehn Tage nach der Veröffentlichung des O’Neill-Interviews – berichtete der Kolumnist Jeremy Campbell im London Evening Standard, dass der Gesetzentwurf noch im gleichen September verabschiedet werden würde. Er schrieb:

Dieser Gesetzentwurf verbietet die ungenehmigte Veröffentlichung eines offiziellen Berichtes mit dem Argument, dass dies die Kontrolle der Regierung über die eigenen Informationen behindere. Das war genau die Anklage gegen Daniel Ellsberg, der die Pentagon-Papiere an die New York Times gegeben hatte.

Am merkwürdigsten aber ist, dass die Gesetzesvorlage es für jeden jetzigen oder auch früheren Zivilbeamten zu ei-